

Gottesdienstentwurf

Gott gebe uns ein Wort für unser Herz und er gebe uns ein Herz für sein Wort.

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich heiße Frank und ich bin Christ und ich will Euch davon erzählen, dass es in meinem Leben gut verläuft. Ich liebe meine Frau und bin begeistert von meinen Kindern, ich glaube wir kriegen das ganz gut miteinander hin. Auch wenn es manchmal kneift, wir haben Zeit miteinander, wir haben Zeit alleine zu sein, wir haben mehr im Blick als nur uns vier.

Ich heiße Frank und ich bin Christ. Und ich stelle fest es läuft nicht immer so, wie es laufen soll. Mein Christsein geht manchmal ziemlich unter. Ich vergesse, mich bei manchen Leuten zu melden, ich habe zuwenig Zeit für meine Familie, manchmal ist mir anderes wichtiger. Die Verwaltungsarbeit erschlägt mich. Und ich drifte ab, werde oder bin nur noch Manager. Ich muss mir bewusst machen, ich bin jeden Tag angefochten und ich kann abstürzen. Ich heiße Frank und ich bin Christ.

Pause

Manche hat's gemerkt, ich habe eine Eingangsformulierung der AA s aufgegriffen. Jedes Statement, jede Rede beginnt so in der Gruppe: Ich heiße Tobias, Hendrik, Martina oder sonst wie und ich bin Alkoholiker. Ich mache mir meine Wurzeln bewusst, wo komme ich her, was habe ich erlebt? Ich habe eine Vergangenheit, ich habe eine Biographie. Meine eigene Welt.

Und so wie ich das erlebt habe in der AA Gruppe, passiert das in einem Raum, in dem das viele von sich sagen:

Ich heiße... und ich bin...

Gemeinsam wird Leid getragen, werden Gebeugte gestärkt, Geknickte aufgerichtet, zu sehr Überzeugte auf den Teppich geholt, gemeinsam wird das Leben getragen. Fast so etwas wie die Urgemeinde, von der es in der Apostelgeschichte heißt, Sie waren zusammen und hatten alles gemeinsam. Eigentlich ein Vorbild für unsere Gemeinde: Wann laufen wir umher hier in unserer Gemeinde und geben uns so zu erkennen: Ich heiße Frank und ich bin Christ. Scham überkommt mich. Das traue ich mich dann doch nicht zu tun. Manchmal nicht einmal in der Gemeinschaft der Christinnen. Ich heiße Frank und ich bin Christ. Das ist eine mutige Formulierung, weil sie mehr erzählt, als ich mir vorstellen kann.

Kriegen wir es hin, es so zu formulieren, wie es ein Mitglied der AA Gruppe auf den Punkt bringt: Meine Gruppe ist meine Lebensversicherung. Sind wir in der Lage, unseren Glauben, unsere Gemeinschaft als Lebensversicherung zu sehen und zu verstehen. Wenn ich Dich nicht hätte, dann würde das alles nicht klappen. Wenn ich Euch nicht hätte, dann ginge meine Welt unter und ich würde abstürzen.

Und noch eine große Ähnlichkeit habe ich entdeckt: Manchmal bin ich nur eine Armlänge vom nächsten Glas entfernt, sagt jemand auf dem Gruppenabend und ich füge für mich hinzu , wie oft bin ich nur eine Armlänge vom nächsten Menschen entfernt, wie oft bin ich nur eine Armlänge von Gott entfernt. Oft bin ich in der Anfechtung, versuche mich einzurichten und kriege nicht immer alles so hin, wie es sein soll.

Wo ist die Tür zum Leben, die Tür, die sich für mich öffnet und mir Kraft gibt. Die aufgeht und eine neue oder erst einmal eine andere Welt öffnet sich für mich. Eine Tür hinter der sich für mich eine Hoffnung auftut, die ich brauche, um durch das Leben zu kommen. Egal in welcher Situation ich bin, egal ob mein Lebensweg zerbrochen ist, eine Sackgasse mich behindert hat und ich mich neuorientiere, egal ob ich ohne irgendeine Droge nicht mehr kann und ich weiß, so geht es nicht mehr weiter.

Hoffnung, egal wie wir sind und egal wer wir sind.

JX sagt uns: Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und Weide finden. Jesus bietet uns an: Das ist der Weg, den kannst Du gehen, den musst Du nicht gehen, aber er ist da, Du musst dich nur öffnen.

Wir kommen, so wie wir sind, die unterschiedlichen Menschen, die wir gesehen haben, sie setzen sich zu einem Bild zusammen. Die unterschiedlichen Schicksalen, die angedeutet wurden, sie fügen sich zu einem Bild zusammen.

Sie fügen sich zu einem Bild am Tisch Jesu zusammen. Der Blick auf das erste Abendmahl hat immer wieder Künstler motiviert, dies besonders darzustellen. Hier mit den Helden und Antihelden einer US TV Serien.

Mir ist keine Person auf dem Bild wichtig, mir sind nur die Hände in der Mitte wichtig. Die geöffneten Hände: ich lege alles auf den Tisch, sagen sie. Ich bin durch die Tür gegangen, nun bin ich Dir gegenüber, hier nimm was ich habe und bin. Nicht ich teile aus, sondern du gibst und füllst mir die Hände

Bei meiner kurzen Visite bei dem AA Treffen, zitierte jemand eine Anekdote, was er in der Gruppe gelernt hatte. Im Glauben hätte er gelernt:

1. es gibt Gott
2. ich bin es nicht

(Schlussteil war offen gehalten)

Amen